



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 18. Januar 1887.

Nr. 28.

Deutschlands Lage.

Deutschland liegt im Herzen von Europa zwischen den Franken im Westen und den Russen im Osten, kurz, zwischen zwei deuts- und eroberungs-lustigen Nachbarn, welche seit Jahrhunderten gewöhnt sind, in Deutschland einzufallen und Deutschland zu verwüsten und welche diese Freiheit, in Deutschland einzufallen, für sich als ein Recht beanspruchen.

Wir wollen hier nicht untersuchen, wer schlimmer als Feind ist, der Franzmann mit seinen Turcos oder der Russe mit seinen Kosaken. Der Rhein hat mehr von den Franzosen, der Osten mehr von den Russen zu leiden gehabt. Jeder von beiden hat die Gane, in denen er gehaust hat, zu einer Einöde gemacht, die Felder verwüstet, Städte und Dörfer verbrannt, Frauen geschändet und die Familien in das äußerste Elend gestürzt. Auch heute noch sind beide Nachbarn um keinen Deut gebessert, sind beide noch die erbittertesten Feinde der Deutschen.

Die Franzosen fordernten bereits 1870, also unter Napoleon III. unter den frivolsten Vorwänden an Deutschland den Krieg erklärten, für sich alle deutschen Lande westlich vom Rhein und stellten ein wüdes Geheiß an: A Berlin, a Berlin! Damals ist aus der Eroberung, Plünderung und Verwüstung Deutschlands nichts geworden. Unsere deutsche Heere haben im Gegenstheile Frankreich erobert, Paris niedergeworfen und den Franzosen die deutschen Lande Elsass und Lothringen, soweit sie noch heute von den Franzosen bewohnt sind, abgenommen, welche von den Franzosen in früheren Jahrhunderten durch Raub und Verrath an sich gebracht waren. Die Franzosen erheben seit jener Zeit ein wüdes Revanche-Geheiß: Rache den Deutschen, das ist der Gedanke, der die Völkerscharen Frankreichs befeuert, der die Franzosen veranlaßt hat, die größten Opfer zu bringen, um ein Heer zu schaffen, mit dem sie die Deutschen niederwerfen wollen. Sie haben, wie wir in einem späteren Artikel sehen werden, bereits Erkennungszeichen geleistet und machen namentlich in neuester Zeit unter dem Kriegsmi-nister Boulanger die großartigsten Rüstungen, speziell gegen Deutschland gerichtet, um Deutschland besiegen und in Asche zu löschern.

Die Russen im Osten sind nicht weniger feindlich gegen die Deutschen gesinnt. Sie knechten nicht nur die in Rußland ansässigen Deutschen in unerhörter Weise, sondern sie fordern auch das ganze Deutschland und die Deutschen im deutschen Lande in freier Weise heraus. Katow, der jetzige Moskauer Korrespondent, wie früher Skobeleff, der General, haben zu wiederholten Malen wahre Brandreden gegen die Deutschen gehalten und die russische Regierung hat dies nicht nur erlaubt, sondern diese Brandreden selbst noch belohnt. Katow nennt in seiner Zeitung die Deutschen einen Abschaum der Menschheit, welcher vertilgt werden müsse. Das deutsche Land müsse zwischen Frankreich und Rußland getheilt werden. Und in dieser frechen Weise geht es in seinen Blättern fort und werden die unwissenden russischen Völkerscharen gegen die Deutschen verhetzt, ohne daß die russische Regierung irgend einen Vorbehalt macht. Die Idee des Pan-Slavismus, alle Slaven inl. Wäldern, Tschuden, Polen und Polacken, welche lebten in auch in Deutschland ganze Gane bevölkern, unter Rußland zu vereinigen und dadurch eine Weltmacht herzustellen, welche Europa knechtet; diese Idee ergreift in Rußland immer weitere Kreise und muß früher oder später zu einem Zusammenstoß mit Oesterreich und mit Deutschland führen.

In dieser Weise ist Deutschland im Westen und Osten von Feinden umgeben, welche lauern und la zu Deutschland zu überfallen, zu knechten, anzugreifen und zu vernichten. Nur ein mächtiges Deutschland kann diesen andrängenden Gefahren abhelfen. Wir wollen im nächsten Artikel prüfen, ob Deutschland jetzt wirklich noch diese Macht besitzt, oder ob bereits drohende Gefahren für unser Vaterland vorhanden sind.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Seine Majestät der Kaiser erließ am Sonntag während der Vormittagsstunden Regierungsangelegenheiten, ließ sich vom Grafen von Bismarck Vortrag halten, ertheilte dem Kultusminister Dr. v. Götze eine Audienz,

empfang den Direktor der Nationalgalerie Geh. Rath Jordan und ertheilte später dem Präsidium des Herrenhauses, dem Herzog von Ratibor, Grafen Armin-Deyhenburg und Prof. Dr. Eseler Audienz. Während der Nachmittagsstunden arbeitete der Kaiser allein. Um 5 Uhr fand bei dem Majestät ein Mahl von 36 Gedecken statt. Montag Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im Schauspielhaus, nach deren Schluß bei dem Majestät eine kleinere Theegesellschaft stattfand. Gestern Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen von Bismarck entgegen, arbeitete mit dem Reichskanzler Geheimen Rath v. Bismarck und empfing am Nachmittag die Generale der Infanterie v. Bismarck und v. Schachtelmaier und die Generale der Kavallerie Hann v. Weyhern und Graf Stolberg-Berningerode. Heute Mittag wird der Kaiser die Kapitäne des Reichs des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Aufnahme einiger Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels am sich versammeln. — Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Sonnabend Abend in Begleitung der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern die Angusta-Stiftung zu Charlottenburg besucht. Auch Sonntag Vormittag wohnte die Kaiserin dem Gottesdienste in der Kapelle des Angusta-Hospitals bei und unternahm später eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz empfing am Sonnabend Vormittag den Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen, v. Schlegelmann, und den Kanzler des Königreichs Preußen, v. Holleben, sowie um 10^{1/2} Uhr den Landesdirektor von Bismarck und um 12^{1/2} Uhr die Wittichen-Gesellschaft. — Am Sonntag Vormittag um 12^{1/2} Uhr gewährte der Kronprinz dem Grafen Otto von Stolberg-Berningerode und dem General der Infanterie v. D. von Stosch Audienz. Der Kronprinz empfing Sonntag Vormittag 11^{1/2} Uhr den Unterstaatssekretär Magdeburg und statierte Mittag 12 Uhr dem Kaiser einen Besuch ab. — Der Prinz Albrecht von Preußen traf gestern Abend aus Braunschweig in Berlin ein.

— Zwei Ausrufungen des Reichskanzlers in seiner Rede vom 12. Januar beziehen sich auf die hannoverschen Verhältnisse, die Vielen nicht bekannt geworden oder wieder aus dem Gedächtniß verschwunden sind und deshalb hier noch einer Darlegung, welche das „Fr. J.“ erhalten hat, zur Klarstellung mitgetheilt werden mögen. Zuerst erwähnte der Reichskanzler, daß eine Verlobung eines preussischen Prinzen mit einer hannoverschen Prinzessin 1866 geplant worden sei. Der Prinz war der jetzige Regent von Braunschweig, der eine Zuneigung zu der ältesten Tochter des Königs Georg, Prinzessin Friederike, hatte, welche er auf Nordeyde kennen lernte, und dafür die Billigung des Hofes von Berlin fand. Der hannoversche Hof war aber der Verbindung nicht geneigt und lehnte sie nun auch sehr höflich ab, die Königin Marie hielt dafür, daß ihre Tochter, damals 18 Jahre alt, noch zu jung sei und nicht politischen Interessen geopfert werden solle. König Georg wollte, daß seine Tochter eine Königin werde, und plante eine Verbindung mit dem Prinzen von Drank, gegen den sich aber wieder die Königin wegen seines bairischen Lebens erklärte. Da später auch die von der Prinzessin Mathilde Bonaparte protegierte Verheirathung der Prinzessin Friederike mit dem Kronprinzen Humbert von Italien nicht zu Stande kam, hat die Prinzessin Friederike schließlich den Ordenskanzler ihres Vaters, Herrn von Fawel Kammerherrn, geheiratet. — Die weitere Ausrufung des Reichskanzlers, daß 1866 ein hoher Beamter des Königs Georg nach Hannover gekommen, um diesen von seiner dem Kaiser von Oesterreich kundgegebenen Absicht, einen Neutralitätsvertrag mit Preußen zu schließen, wieder abzubringen, bezieht sich auf den Prinzen Karl von Solms-Braunfels. Derselbe war durch eine frühere Ehe der Mutter des Königs Georg mit einem Prinzen von Solms ein Halbbruder Georgs V. und diente derzeit im österreichischen Heere als General. Mit Rücksicht auf dieses Verwandtschaftsverhältnis war er vom Kaiser von Oesterreich dazu angewiesen, den König wieder an Oesterreich zu fesseln. Der Prinz Solms traf am 20. Mai 1866 dort ein, und als er eine Woche später Hannover verließ, war seine Mission gescheitert. Hannover wollte nichts mehr

von einem Neutralitätsvertrag mit Preußen wissen, sondern schloß sich an Oesterreich an. Erreicht wurde das durch die Vorpiegelungen, daß Preußen mit Frankreich einen Vertrag wegen Abtretung des linken Rheinufers und Entschädigung durch Sachsen und Hannover geschlossen, daß Oesterreich aber dem König Georg von Preußen die vollen Souveränität und bei glücklichem Kriege gegen Preußen einen Gebietszuwachs durch Oldenburg, Lippe, Waldeck und preussisches Territorium versprach.

— Wer sind die am meisten mit Orden besetzten Persönlichkeiten in Preußen? Auf diese Frage giebt die soeben erschienene preussische Rang- und Quartierliste für das Jahr 1887 interessante Auskunft. Außer dem Kaiser, der ohne Orden in der Liste aufgeführt wird, besitzt nach wie vor der Kronprinz die meisten Orden, nämlich 72. Ihm folgen General Graf Büdler (Haustrat) mit 51, Fürst Bismarck mit 49 und Oberhofmarschall Graf von Bismarck mit 46. General-Feldmarschall Graf von Moltke besitzt 44, der Chef des Militär-Kabinetts des Kaisers, General von Albrecht, 43, Graf von Eulenburg 41, General-Adjutant Graf von Lehndorff 40 Orden. Prinz Wilhelm von Preußen besitzt bereits 34, Prinz Heinrich ebenfalls 34, während Prinz Friedrich Leopold deren 13 aufweisen kann. Reich beehrt sich auch die beiden Söhne des Kanzlers: Graf Herbert Bismarck hat es bereits auf 19 und Graf Wilhelm auf 13 gebracht. — Es sei hier noch erwähnt, daß nach der Rang- und Quartierliste seit dem vorigen Jahre kein Inhaber des alten Eisernen Kreuzes von 1813–15 mehr der Armee angehört. Der einzige noch aktive Ritter des Ehrenzeichens aus Preußens Befreiungskriegen, unser Kaiser, wird, wie oben bereits erwähnt, als oberster Kriegsherr ohne Orden aufgeführt.

— Im Etat der Archivverwaltung sind im Extraordinarium nur Beiträge für die Archive in Münster und Marburg ausgeworfen. Von dem Neubau eines Archivräumes in Magdeburg verläutet nichts.

Im Extraordinarium des Justizetats sind ausgeworfen zum Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäftes- und Gefängnisgebäudes in Bielefeld als erste Rate 55 000 M. Die Gesamtsumme sind auf 61 850 M. angelegt. Die Stadt hat der Justizverwaltung den Bauplatz unentgeltlich überlassen.

Im Extraordinarium des Kultusetats ist wiederum eine Rate von 200 000 M. zur Restaurierung der Schlosskirche in Wittenberg eingestellt, nachdem bereits der laufende Etat eine solche von 300 000 M. enthielt. Für das Jahr 1888–89 bleibt mithin noch ein Betrag von 80 000 M. übrig. Für den Neubau eines physikalischen Instituts in Halle, dessen Kosten im Ganzen 255 000 M. betragen werden, ist die erste Rate ausgesetzt. Der Erweiterungsbau für das chemische Laboratorium in Göttingen macht die Bewilligung einer ersten Rate von 102 000 M. nöthig; ferner werden für Universitätszwecke noch weitere 106 000 M. (Stammanteile, physikalisches Institut und Universitäts-Klinik) gefordert. Für weitere Ausstattung des Museums für Vögelkunde in Berlin sind 100 000 M. für die künftige Bibliothek in Berlin 73 000 M. für das meteorologische Institut in Berlin 22 000 M. ausgeworfen.

— Man gedenkt die erste Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus Mittwoch oder Donnerstag v. zunehmen.

— Das nationalliberale Zentral-Wahlkomitee erläßt folgenden Wahlaufsatz:

Ein gefährlicher Streit ist über unser Vaterland herabgebrochen. Die Auflösung des Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen rufen alle Deutschen zu einer vollen und schweren Entscheidung. Eine aus bunten Bestandtheilen der Opposition zusammengesetzte, nur in der Verneinung einige Mehrheit sich zwar angelegte der Macht der Thatfachen und der Stimmung des deutschen Volkes von dem anfänglichen Versuch, die Nothwendigkeit der Fortführung unserer Verhältnisse offen zu bekämpfen, zurück, wogerte sich dann aber, die Friedenspräsenz des Heeres wie bisher auf sieben Jahre zu bewilligen. Sie brach die selbst in friedlicher Zeit von allen Seiten für notwendig erachtete und auf dieser Grundlage zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage

gefundene Einigung, welche sich zwölf Jahre hindurch den Anforderungen einer festen Oeresorganisation und dem Willen des Reichstages gegenüber als der beste Ausgleich bewährt hat. Das deutsche Volk, umringt von äußeren Gefahren, mußte erleben, daß die Mehrheit seiner Vertreter eine maßvolle, hinterher selbst von der Mehrheit des Reichstages als notwendig zugestandene Erhöhung der Friedenspräsenz trotz der eindringlichsten Bitten und Ermahnungen des großen Oeresführers in seiner Mitte an Bedingungen knüpfte, welche nach der Natur der Sache, nach den Erklärungen der Reichsregierung und den bestimmtesten Versicherungen aller bewährten Sachkenner unvereinbar sind mit den festen Grundlagen der Oeresorganisation, und somit die durch eine Erhöhung unserer Wehrkraft verstärkte Sicherheit unseres Landes gerade im gegenwärtigen Augenblick gefährden würden. Die Mehrheit des Reichstages hat so die Verfestigung unserer Oeresmacht zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung des Friedens ins Ungewisse verzögert und, wenn die deutschen Wähler nicht helfen, verhindert. Sie hat ohne Noth, wo die höchsten Interessen des Vaterlandes die volle Einigkeit im Innern erfordern, die Brandfackel der Zwietracht in das junge deutsche Verfassungsleben geschleudert, und wahrlich unheilvoll werden die Folgen sein, falls nicht das deutsche Volk Wandel schafft.

Darum wenden wir uns an alle Deutsche ohne Unterschied der Partei und Konfession, deren Herzen bejagt sind um die Zukunft des Vaterlandes, welche die Sicherheit und Unabhängigkeit des neu entstandenen deutschen Reiches höher achtet als die rückfällige Weltanmaßung von Fraktionsprogrammen, welche in dem Kampfe um die gesegneten Grundlagen unseres deutschen Oeres dieses Palladium der Unabhängigkeit der Nation, zugleich eine schwere Gefahr für eine geistliche Fortschrittliche Entwicklung im Innern erblicken. Mögen sie sich fest zusammenfassen, möge ein Jeder, ohne Rücksicht auf persönlichen Vortheil oder Nachtheil, ohne Befangenheit in den Anschauungen der Fraktionen, nur des Vaterlandes gedenken.

Unsere näheren politischen Freunde aber rufen wir zu, daß dieses Mal ein Jeder seine Schuldigkeit thut. Unsere Stellung zu den großen Fragen der Reichspolitik bleibt dieselbe wie bisher. Entschieden aber ist heute die Sicherung des Landes, der Friede nach außen und nach innen. Steht fest auf der Schanze, klärt das Volk auf, treten den Reim schon der inneren Zwietracht nieder, vertritt die Ermuthigung des Auslandes, wählet nur Männer, welche hierfür Sicherheit bieten!

Wir sind des Vertrauens, daß das deutsche Volk auch dieses Mal alle Ladungen und Verurtheilungen zum Rückfall in die alte Uneinigkeit und den inneren Haß, unter denen wir Jahrhunderte litten und verbarben, keuschlich abwenden wird.

Berlin, den 16. Januar 1887.
Das nationalliberale Zentral-Wahlkomitee und die bisherigen nationalliberalen Mitglieder des Reichstages:

Adas, Knepperger, v. Binde, A. v. Bennigsen, v. Bernuth, Böttcher, Bräunings, Buderus, Büttner, Dahl, Cornelius, v. Cunn, Dissen, Fehrl, v. Fischer, Franke, Gerdhard, Gneiss, Gottburg, Grotz, Haarmann, Hammer, Haupt, Hohrecht, Holmann, von Hülsen, Kall, Klump, Krämer, Kraus, Kraft, Lemann, Lent, Marquardsen, Meier (Bremen), Meyer (Jena), Miquel, Müller (Sangerhausen), Roppel, Dechthausen, Dettler, Benzig, Pfähler, Römer, Sattler, Schreiner, Seipio, Stöcker (Rothenburg), Strudmann, Trübner, Ulrich, Veiel, Fr. Weber, Max Weber, Wörmann, Zell, Ziegler.

— Der österreichische Reichsrath ist auf den 28. Januar wieder einberufen.

Die Wiener Ofsizien müssen abwechselnd die allgemeine Situation friedlich darstellen. Heute ist der „Montagsrevue“ die Besichtigung der Ofsizien gelungen. Wie man aus Wien telegraphisch versichert das offiziöse Blatt, daß man in Wiener diplomatischen Kreisen momentan die Lage für wesentlich gebessert hält, daß die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg noch immer einen freundlichen Charakter tragen, und daß von russi-

lcher Seite jede Absicht, gewaltthätig in die Ber-
kämpfe einzugreifen, in Abrede ge-
stellt wird. Diese Erklärungen kommen gleich-
zeitig mit einem Krasauer Telegramm, wonach Ge-
neral Gurko in Warschau beim Reichstagsempfang
seiner Disziplin verweigert habe, daß das Vater-
land im beginnenden Jahre aufstehen werde, seine
Kräfte in unblutigem Kampfe aufzuheben, und
daß es mit dem blanken Schwerte seine erbitter-
ten Feinde bewältigen werde. Die eine Ver-
sicherung hat gerade so viel Werth als die an-
dere, wichtiger aber als beide ist die Mittheilung,
daß Deforcel die größten Anstrengungen macht,
im Frühjahr gerüstet dazustehen. Weiter wird
noch telegraphirt: „Am Sonnabend wurden in
der Sattlerfabrik zu Krasauerburg 500 und im
Arsenal 1000 Arbeiter angenommen.“

Düsseldorf, 17. Januar. Von dem gestern
hier zu einer Generalversammlung vereinigten
Mitgliedern des Vereins deutscher Eisenhüttenleute
ist folgendes Telegramm an den Reichstags-
Präsidenten v. Bismarck abgesandt worden: Ueber
300 heute hier versammelte Mitglieder des Ver-
eins deutscher Eisenhüttenleute senden Ew. Durch-
laucht den Ausdruck der höchsten Anerkennung und
wärmsten Dankes für die mannhafteste, feste und
unwandelbare Betheiligung der deutschen Wehrkraft
und damit des Bestandes unseres großen, schönen
und wiedererlebten deutschen Reiches. Sie
bitten Ew. Durchlaucht, abzugeben zu sein, daß sie
diesem Dank beistimmen werden durch Unterstützung
Ew. Durchlaucht Politik bei dem bevorstehenden
Wahlen. Im Namen der Versammlung E. Rueg,
Vorsitzender des Vereins deutscher Eisenhütten-
leute.

Bremen, 16. Januar. Von Mitgliedern
des Kaufmannsvereins, die sich für die Wahl
des Herrn H. H. Reiser als Reichstagsabgeord-
neter interessieren, ist folgender Antrag bei der
Handelskammer eingebracht worden: „Bei der
hohen Bedeutung, welche eine richtige Vertretung
der zweitgrößten Seehandelsstadt Deutschlands,
Bremen, im Reichstage für das ganze Erwerbs-
leben unseres Vaterlandes, namentlich in Bezug
auf Handel, Schifffahrt und Gewerbe hat, be-
tragen die Unterzeichneten bei der Handelskammer
die nachdrücklichste Einberufung eines Kaufmanns-
konvents, um sich über die Aufstellung eines Kan-
didaten für den Reichstag seitens der Kaufmann-
schaft Bremens zu verständigen.“

Ausland.

Wien, 16. Januar. Der kaiserliche Land-
tag beschloß eine Belohnung des Landesfürsten
für seine entschlossene Pflege der deutschen Sprache,
worauf die Slovaken unter Widerspruch gegen
die Germanisierung des kaiserlichen Unterlandes
den Landtagsaal verließen. Die Klerikalen
stimmten mit den Deutschen.

Dakar Senegal, der vom Kongo aus Afrika
durchquert hat, ist in Senegal angekommen und
tritt die Heimreise nach Wien an.

Die Einberufung des Reichstages auf den
18. d. M. ist heute veröffentlicht.

Graf Julius Andrássy traf gestern in
Wien ein.

Paris, 15. Januar. Das Unterhaus begann
die Verhandlungen über das Budget; Liza trat
den Angriffen der Opposition mehrfach entgegen
und forderte die Abgeordneten auf, sie möchten
ihre Stimmen ohne jede Rücksicht auf Personen-
fragen abgeben.

Paris, 15. Januar. Der Budget-Ausschuß
trat gestern zusammen und nahm im Beginn sei-
ner Sitzung eine Mittheilung seines Präsidenten
Moulin entgegen, der zufolge der Kriegsmini-
ster General Boulanger gegen eine Stelle des
Berichts des Kriegsbudgets protestirt, welche be-
trifft, das Invaliden-Hotel auf den Ausßerbe-
rath zu setzen. Schon seit Jahren war von die-
ser Maßregel die Rede, durch deren Verwirkli-
chung eine erhebliche Ersparnis erzielt werden
könnte, ohne daß die Invaliden darunter zu lei-
den hätten, weil ihnen alle Entschädigung ent-
sprechende Pensionen ausbezahlt würden. Dem
Kriegsminister ist darum zu thun, das kostspielige
Institut aufrecht zu erhalten, das durch seine
ganz einträgliche bismarckische Schmelze, und
er verlangt, daß ihm der nöthige Kredit für
den Unterhalt von 340 Offizieren, Unteroffizieren
und Soldaten auch ferner bewilligt werde. Der
Ausschuß willfahrte dieser Forderung und beauf-
tragte den Abg. Cassin Perier mit dem Bericht.
Dann legte der General-Berichtsführer Wilson
seinen Kollegen auseinander, in welchen Punkten
der vorliegende Budgetplan des neuen Finanz-
ministers Dauphin sich von dem früheren unter-
scheidet, und beantragte die Annahme des Gan-
zen. Der Text desselben war erst vorgestern zur
Bertheilung gelangt und man hatte daher noch
nicht Zeit gehabt, ihn genau zu studiren. Der
Ausschuß begnügte sich einstweilen damit, die Aus-
gabenkapitel durchzugehen und stich, die Rath-
schläge Wilson's mitschreibend, von Neuem den ver-
langten Kredit von 989,000 Francs für die Un-
terstützung der französischen Geisteskräfte in Alge-
rien und Tunesien. Dagegen zeigte er sich mit
der Wiederherstellung des Kredits von 26,000
Francs für die protestantischen Fakultäten der
Theologie in Paris und Montauban und des
Kredits für die israelitischen Rabbiner-Semina-
rien einverstanden.

Paris, 15. Januar. Wie in der Blume
der Mitte die zweihundert Jopitträger bei einer
Sonnenfinsterniß grüßend ins Feste eilen, um zu
sehen, ob der große Drache nicht das große Ge-
stirn verschlingen werde, so bereiten die Stern-
schauer der Pariser Presse die große Nation auf
das Schauspiel der deutschen Reichstagswahlen

vor, wo der volkgeheulte Drache der Demagogie
die Kuchensonne der deutschen Nation und
Herrlichkeit verschlingen soll. Die Urtheile der
Pariser Blätter über den armen deutschen Schächer
leihen das Unmögliche an Vermuthungen über
die Möglichkeiten der nächsten Monate. Die
Reichstagswahlen auf jährliche Wahlen an
den Wahlen vor und summt den Patrioten zu:
„Stille, Ruhe, kein Geräusch gemacht!“
Dabei spricht die Furcht ein Wortlein mit, es
könne gehen wie dem Schächer im Walde
mit dem niedrigen Geschrei: „Der Wolf kommt!“
Und als der Wolf kam, glaubte niemand dem
Schrei um Hilfe. Die Franzosen glauben wäh-
rend der deutschen Wahlperiode fruchtbarer Ein-
blick über deutsche Gesinnung und germanische
Querschnitte machen zu können; wahrscheinlich
jedoch werden deutsche Beobachter trotz aller Ver-
sicherung dem lieben Nachbarn tiefer in die Karren
sehen können, als diese Bewunderer der Firma
Blindhorst, Richter u. Co. sich träumen lassen.
Die ultramontanen Blätter zeichnen sich durch
Schadenfreude und Herbigkeit selbst vor dem rabi-
kalen aus; Blindhorst und Richter können dar-
aus erfahren, daß sie Brecher in den geistlichen
wie in den ministeriellen Kreisen haben. Ham-
delmeister Rodow, Gatte der Wittve von Egar-
les Hugo und Lieblingsjünger des Dichterprophe-
ten, hat den Drakel spruch gethan: „Deutsch-
land hat 1870 an Gebiet, aber nicht an Frei-
heit gewonnen!“, also: wenn es wieder um
die Reichslande kleiner gemacht wird, wird es an
Freiheit zunehmen! Der Drulbe Rodow steht dem
Wald vor Bäumen nicht: wenn die Freiheit in
Deutschland nicht so groß wäre wie um 1870,
wo stünden denn die Demagogen mit ihren Zet-
teln gegen Kaiser und Reich? Und wenn die
Reichsboten nicht durch das allgemeine Stim-
recht gewählt würden, wo wäre dann die Oppo-
sition? Die Hoffnung auf Bismarck's Staats-
recht, wenn dieselbe Opposition zurückkehrt, ist
schon französisch: so handelte ein Louis Napoleon,
so handelt die Reichsregierung ein Boulanger oder ein
anderer Gläubiger der großen Nation; aber
deutsche Art, Knoten zu lösen, ist eine andere.
Was aber die Schlammlawine von Belibigungen
anbelangt, von der das allerschlimmste „Univers“
sabelt, so werden die sauberen Franzosen in So-
nans wie im Grad schwerlich mehr besudelt wer-
den, als sie selbst geduldet sind, ihren patrioti-
schen Gefühlen gegen die Deutschen Luft zu
machen. Wahrscheinlich wird es indess gar nicht
so toll hergehen, man wird die Kandidaten fra-
gen, was sie vom Septennat denken, und darnach
ruhig seinen Stimmzettel abgeben. Das Aller-
schlimmste laien die Blätter, die Bismarck dar-
stellen, wie er in seinem Zorn die Kriegesfackel
über ganz Europa schwingt! Auch diese Vorstel-
lung ist französisch: verwagene Parteigänger machen
in Verlegenheiten „Diversions“: damit das fran-
zösische Volk Luft bekomme, werden Handel von
Jahre gebrochen — so haben es die Größen der
ersten Republik, so die Napoleon's gemacht, so war
es bei Gambetta's System, und wenn er zu früh
für seine Größe starb, so steht es nicht an nach-
folgern, die für Diversionen schwärmen. Am
drastischsten brüht das Hofesort aus: Bismarck
ist ihm „der alte Stier von Baryn“, den die
Bicadros des Zentrums reizen; dann aber ist
Bismarck der Cromwell, der sich nicht Schlag um
Schlag zwei Däbe versetzen läßt: „eine zweite
Disziplin, gefolgt von einer zweiten Niederlage,
das wäre sein Ende, wenn er es nicht durch einen
zweiten deutschen Dezember beschwören könnte.“
Doch dies nur, um zu veranschaulichen, wie spie-
geln sich stark französisch diese Urtheile der Emancipa-
tion und Radikalen über deutsche Verhältnisse und
Menschen gefärbt sind und wie sie eben deshalb
mehr zum Einbild in französische Köpfe dienen,
als zur Einseitigkeit deutscher Leser in den Sinn und
Anstalt ihrer eigenen politischen Dinge.

Petersburg, 16. Januar. Ein wenig glaub-
haftes Gerücht behauptet, England wolle den
Baltischen Meer zur Uebernahme einer Stellung in
Zablen zu gewinnen; der Kaiser solle jetzt über
Egypten vorhinein.

Ein ebenfalls unwahrscheinliches Gerücht behaup-
tet, es habe in Petersburg zwischen General An-
newlow, dem Erben der Transaspiabahn, und
dem Fürsten Reischerski, dem Herausgeber des
„Graßdank“, ein Duell stattgefunden.

Nicht unbemerkt blieb hier, daß der Zar
beim Reichstagsempfang die Botschafter Deutsch-
lands, Österreich-Ungarns und der Türkei, von
Schweinitz, von Wollstein und Schaller Pascha,
durch besonders freundliche Worte auszeichnete.

Petersburg, 16. Januar. Die Friedens-
chancen, welche längst eine merkbare Stärkung er-
fahren, haben, nach Ansicht der „Kowosje Wremja“,
durch Fürst Bismarck's Rede gelitten und können
nur wiederhergestellt werden, wenn das Berliner
Kabinet noch vor dem Zusammentritt des neuen
Reichstages den Wunsch äußere, daß Rußland
entscheidende Maßnahmen zur Herstellung der Or-
dnung in Bulgarien treffe. Allerdings müsse Ruß-
land sich versetzen, daß dieser Wunsch von Berlin
aus ohne jeden Hintergedanken ausgesprochen
werde, damit Rußlands Maßnahmen der bulga-
rischen Frage keine Wendung geben, welche Maß-
nahmen der deutschen Regierung betreffs Vermei-
dung der Armeerechtfertigung könnten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Wie der baltische
Zentralverein zur Verbesserung der Landwirth-
schaft durch Herrn Obergärtner Neufing Eibens,
so hat auch die pommerische ökonomische Gesellschaft
auf Anregung des Herrn Ministers für Land-

wirtschaft, Domänen und Forsten zur Hebung
des Obstbaues in Pommern durch die Herren
Garten-Inspektor Dong und den Schriftführer des
Gartenbau-Vereins für Ostpreußen, Dr. Janke,
eine Broschüre: „Begründung der anbaufähigsten
Obstsorten nebst praktischer Anleitung zum Obstbau
für die Provinz Pommern, insbesondere für die
östlichen Bezirke“ ausarbeiten lassen, und ist die
selbe kürzlich im Druck erschienen. Die Verbrei-
tung derselben in der Provinz erfolgt außer durch
den Buchhandel auch durch das Landes-Direk-
torium und die Landrathsämter im Bezirke der
pommerischen ökonomischen Gesellschaft.

Das Komitee für das Schelper-Gra-
denmal veranstaltet am Sonnabend, den 22.
d. Mts., im Bellevue-Theater eine plattdeutsche
Theater-Vorstellung zum Besten des Denkmals.
Nach der Vorstellung findet im Konzertsaal von
Bellevue ein Tanzkränzchen statt.

Aus Anlaß des heutigen Ordnungsfes-
tens haben die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck an-
gelegt.

Trop der Kälte lassen sich übermüthige
Nachtschwärmer nicht abhalten, ihre Streiche aus-
zuführen, so waren von denselben in gestriger
Nacht am Bollwerk an verschiedenen Geschäften
die Marktschreier abgepöbeln.

Die Zählung der Röhren Dombau-Lotterie
ist verlegt und findet nunmehr b. kommt am 10.
11. und 12. März d. J. statt.

Auf dem Hofe des Grundstücks Grenz-
straße 5 wurde in vergangener Nacht ein gefes-
ter Mann in halb ersticktem Zustand aufge-
funden, derselbe wurde nach dem städtischen Kran-
kenhaus geschafft, nachdem seine Verbaltschaft als
die des Arztes Hermann Quandt festge-
stellt war.

Landgericht. Strafkammer 1. —
Sitzung vom 18. Januar. — Der Arbeitbarste
Emil Goll scheint ein besonderer Grund von
Gefühl zu sein, denn er hat sich schon wieder-
holt verurtheilt lassen, den Hüner- resp. Zehen-
ställen einen bleibenden Besatz abzugeben und
hat deshalb schon mehrfache Vorstrafen erlitten;
auch heute sind ihm zwei ähnliche Diebstähle zur
Last gelegt, und zwar wird er beschuldigt, in der
Nacht vom 5. zum 6. November aus einem Stall
4 Gänse und 10 Hühner und in der Nacht vom
18. zum 19. November 7 Hühner und 1 Hahn
entwendet zu haben; für die Thiere fand er in
dem Geflügelhändler Friedr. Schröder und der
Geflügelhändlerin Wilhelmine Hartmann, geb.
Zastrow, bereitwillige Abnehmer, weshalb sich
beide Weiber heute wegen gewerbmäßiger Dieb-
stehls zu verantworten hatten. Gegen Goll wurde
auf 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis, gegen Schröder
und die Hartmann auf je 1 Jahr Zuchthaus,
2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-
aufsicht erkannt.

In der Woche vom 9. bis 15. Januar
sind hier selbst 17 männliche und 23 weibliche, im
Summa 40 Personen politisch als verstorben ge-
meldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 9 Per-
sonen über 50 Jahre. Von den Kindern starben
4 an Diphtheritis und je 1 an Durchfall und
Bräune.

Kunst und Literatur.

Floranz in Wort und Bild. Geschichte
— Kunstgeschichte — Kunstgeschichte von Rud.
Kleinpaul. Mit 200 Illustrationen. In
20 Heften à 1 Mark. Leipzig, Schmidt und
Günther. 10. und 11. Heft.

Nachdem uns der Verfasser in das berühmte
Kloster San Marco geführt hat, in dem der be-
kannnte Savonarola lebte und lehrte, gehen wir
mit unserm gut orientirten Führer nach der Ak-
ademia della Belle Arti, um dort die verschiedenen
Entwicklungsstufen der florentiner Kunst bis zum
14. Jahrhundert kennen zu lernen; wir betrach-
ten mit ihm die Gemälde von Cimabue, Taddeo
Gaddi, Majaccio, Fra Filippo Lippi, Giotto,
Ghirlandajo, Luca Signorelli, Bellini, Francia,
Perugino, Lorenzo Credi, bis zu Leonardo da
Vinci — die Künstler des 15. Jahrhunderts sind
nicht vertreten. Sodann folgt die berühmte Kirche
S. Maria Novella mit ihren interessanten Kunst-
schätzen. Die zahlreichen Illustrationen sind vor-
trefflich ausgeführt. [5]

Vermischte Nachrichten.

Ein braver Bleser, der sich längst einige
Wochen in Berlin aufhielt, wurde hier von einem
seiner Bekannten gefragt, wie ihm unsere Kaiser-
stadt gefallen habe. „Sehr gut“, antwortete der
Gefragte, „aber hören's, aber Eins hab' ich mir
doch gemerkt!“ — „Und das wäre?“ —
„Ueber die haarsträubende Unwissenheit der Ber-
liner in zoologischer Beziehung. Ob' ich da nen-
lich im Thiergarten spazieren und stoße auf ein
sehr häufig ausgeführtes plastisches Kunstwerk, a
Lionengruppe darstellend. Jedermann, der ein-
germaßen etwas von der Natur'schicht versteht,
steht sofort, daß das a Löw' ist — was aber
sagt der Berliner Schrift auf dem Sockel der
Bronzegruppe? A Wolf! ... Na hören's, das
geht über den Sinfonieturm!“

(Eine Falle.) Ein Bauer kommt zu
einem Advokaten, trägt ihm einen Streifzettel vor
und fragt ihn dann, ob er den Prozeß anneh-
men und gewinnen könne. — Advokat: „Ja,
natürlich — den Prozeß nahm' ich an, der mir
gewonnen!“ — Bauer: „Wo meinst du Herr
wird?“ — Der Advokat: „Ich meinte der Herr
wird!“ — Advokat: „Unbedingt — ich sehe das für ein.“ —
Bauer: „Ja — wisset der Herr, da will' t' e'
doch bleibe' lassen' zu klagen — denn t' hab' Jhna
des Prozeßes von mein'm Gegner verpöcht.“

Bauwesen.

Stettin, 10. Januar. Die nächste
Zählung findet am 1. Februar statt. Gegen 8. a
Kontrollzettel von ca. 15 Mark pro Stadt bei der
Auslösung der Zettel des Bauwesens der Bau-
bürger, Berlin, Friedrichstraße 12. Die Ge-
sammtzahl für das Bauwesen von 70 Mark pro
Stadt.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Januar. Amtlicher Markt-
bericht vom städtischen Central-Viehbofe.
Es fanden zum Verkauf: 4800 Rinder,
12,340 Schweine, 1614 Kälber, 8255 Hammel.
Der Rinder-Auftrieb, der zweithöchste
aller bisherigen Märkte Berlins, hatte ein äußerst
flaues schleppendes Geschäft zur Folge. Es blie-
ben mit großer Wahrscheinlichkeit über 700 Rin-
der unverkauft. Man zahlte für 1. Qualität
50—53 Mark, 2. Qualität 43—48 Mark, 3.
Qualität 34—40 Mark und 4. Qualität 27 bis
31 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Ebenso schleppend verlief auch ähnlichem
Gründe und bei ganz unbedeutendem Export der
Schweine markt. Außer bei Balonier ist in
den übrigen Gattungen ein Preisrückgang von 2
bis 4 Mark und erheblicher Ueberschuss zu ver-
zeichnen. Man zahlte für 1. Qualität 45 bis
46 Mark, 2. Qualität 43—44 Mark, 3. Qua-
lität 40—42 Mark. Galtier (467 Stück) eben-
falls 40—42 Mark, leichte Ungarn (381 Stück)
38—40 Mark, Alles pro 100 Pfund und mit
20 Prozent Tara pro Stück; Balonier, wovon
334 Stück am Platz, 39—41 Mark pro 100
Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Auch der Kälberhandel gestaltete sich sehr
langsam bei weichen Preisen. Man zahlte für
1. Qualität 42—52 Pfg., ausnahmsweise auch
darüber, und geringere Qualität 27—40 Pfg.
pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt verlief, zumal es an
erheblichem Export mangelte, noch flauer als vor-
her und wurde trotz kleinen Bruttoer-
trages bei Wollern nicht geräumt. Man zahlte
für beste Qualität 43—48 Pfg., beste englische
Lämmer darüber, und geringere Qualität 33—40
Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Siebers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 17. Januar. Die Rheinisch-Westfälische
Eisenbahn-Gesellschaft hat heute einen
Eisenbahnzug nach Bonn abgefahren.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Wie die
Abendblätter melden, hat bei der Homburger Ge-
werbsausstellung bedeutende Vornahmen des Ver-
trages entbunden worden und ist der Konturs er-
klärt worden. Die Direktoren Schüller und
Eronier wurden verhaftet. Von hiesigen Firmen
hat die Deutsche Genossenschaftsbank mit circa
100,000 M. und die Mitteldutsche Kreditbank
mit etwa 120,000 M. als Gläubiger theilge-
nommen. Beide besitzen für ihre Forderung Deckung. Die
Auszahlung in Homburg ist groß, da eine erheb-
liche Anzahl kleiner Leute ihre Spareinlagen bei
der Gewerbsausstellung deponirt haben.

Wien, 17. Januar. Das „Telegraphen-
Korrespondenz-Bureau“ ist ermächtigt, die heutige
Babapost-Mitteilung, wonach 2 reisende Batterien
des 7. Korps Artillerie Regiments in Lemberg
den Befehl zur Marschbereitschaft und die Reserve-
Offiziere des 6. und 10. Korps einen Verord-
nungssatz zum Einrücken erhalten haben sollen,
als ganz unbegründet und total erfunden zu er-
klären.

Wien, 17. Januar. Nach einer der „Pol.
Korr.“ aus Warschau zugehenden Mittheilung
wäre an Grenzpunkten, für welche das Einrücken
neuer Truppenabtheilungen mit Beginn des neuen
Jahres in Aussicht genommen sein sollte, bisher
seitens der russischen Militärverwaltung keine be-
stimmte Ausführungsmaßregel erfolgt.

Paris, 17. Januar. Abgeordnetensitzung. Der
Finanzminister erklärte, die von der Regierung
beabsichtigte Konvertirung umfasse die Portulanten
garantirter verfallener Eisenbahnen im Betrage
von 247 Millionen Gold, die in vierprozentige
amortisirbare Titres umgewandelt werden sollten.
Es werde dadurch eine jährliche Zinsersparnis
von 5 1/2 Millionen herbeigeführt werden. Für
die Vornahme der Konvertirung sollten günstige
Konkurrenzen abgewartet werden. Der Minister
gläubt, daß bei Ende der Finanzoperation noch
40 Millionen zur Disposition stehen würden.
Ueber diese würde man schließlich für eine Ord-
nung der Baluta verfügen können.

Leipzig, 17. Januar. Der Landtag ge-
nehmigte den zu dem Antrag Sapienza gestellten
Resolutionsantrag des Schulenausschusses, nach wel-
chem der Landesauschuß im Einvernehmen mit
dem Landesrath innerhalb der bestehenden
Einrichtung bezüglich der Unterrichtssprache die
entsprechenden Mittel in Anregung bringen
soll, um die Schuljugend der deutschen Sprache
in Wort und Schrift vollkommen mächtig zu
machen.

Paris, 17. Januar. Deputirtenkammer.
Bei der Verathung des Budgets des Ministeriums
des Innern beantragte Aghar (radikal) eine Ver-
änderung der für geheime Zwecke geforderten Be-
träge. Der Konfessionspräsident Goblet bekämpfte
den Antrag und stellte die Vertrauensfrage.
Der Antrag Aghar's wurde darauf mit 273 ge-
gen 220 Stimmen abgelehnt und die Position
genehmigt.

Konstantinopel, 17. Januar. Zankow ist
heute Nachmittag hier eingetroffen.

Mutter und Tochter.

Geschichte in zwei Büchern von Clara Braune.

10)

Martha war zu jung, zu wenig weltgewandt, um ihre Gefühle zu verbergen, doch hatte sie natürlich sofort zu dem Eltern gewollt, um diesen Alles zu sagen und von ihnen die Erlaubnis zu dem Besuch ihres Vaters zu erbitten.

Georg erzählte ihr nun, wie er sich diese Erlaubnis bereits vorher eingeholt habe und so für sie denn nichts dieses seltsamen, in der sich die beiden jungen Herzen begegneten, nachdem die Eltern schon längst den Weg zu einander gefunden hatten.

Nach einigen Tagen war dann die Verlobung im Alter von den Eltern vollzogen worden und hierauf folgten unruhige, aber seltsame Wochen, in denen man allen Freunden das frohe Ereignis mittheilte, Besuche empfing und machte, unzählige Briefe erhielt, schrieb u. s. w., dann kam die Trennung der Liebenden, denn Georg mußte zu seinen Pflichten zurück und Martha wollte ihre Aussteuer beginnen. Zu Pfingsten, so lautete die Erlaubnis des Vaters, durfte Georg auf Besuch kommen und zum Oktober, genau ein Jahr nach der Verlobung, sollte die Hochzeit sein.

Wie schnell war das Jahr vergangen, wie hoch hatte Georg sein junges Weib in das liebe freundliche Haus geführt, mit welcher Seligkeit hatte Martha sich genommen von dem Heim, das ja zum Theil noch so war, wie es die liebende Mutter ihrem Sohne hinterlassen. Man hatte wenig daran geändert, selbst die alte Dorothea, die treue Hüterin des verwahrten Besitzes hatte ihre Stelle innegehalten und bemühte sich, der jungen Frau ihres jungen Herrn die Hände unter zu bereiten.

Das hässliche Band noch jetzt unverändert, Dorothea war allerdings erst zur Kinderfrau avancirt, jetzt quasi Wirthschafterin geworden, da Georg die ganze Zeit und Kraft seiner Frau in

Kasprach nahm, denn er selber lag dort sterbend und schloß seine Rechnung mit dem Leben ab. Wie schwer ihm das werden mochte, zeigte sich an der Unruhe des Kranken und an dem leisen Stöhnen, welches sich ab und zu aus seiner leidenden Brust losrang. Martha wandte sich zum Fenster ab und schloß leise zum Lager, an dessen Fußende sie sich auf ihrem kleinen Stühlchen niederließ und weinte.

Nach einigen Augenblicken öffnete sich fast lautlos die Thür und Dorothea erschien, die mit einem grünen Schirm beschattete Lampe in der Hand tragend. Auf dem Fußboden kniete sie sich ihrer Gabeleierin und flüsterte:

„Ob ich nicht unser Eichen holte? Sie bleibt nicht lange brühen bei der gnädigen Frau, es ist schon ganz dunkel geworden!“

„Nein, bleibe nur, Dorothea und bleibe auch hier im Zimmer bei mir,“ flüsterte die geängstigte Frau, „vorher nur, wie der Herr stöhnt; mir ist es lieber, wenn Du hier bist. Eichen ist in guten Händen, und Du weißt ja, daß Walter sie uns jeden Abend nach Hause bringt.“

Die alte Dienerin nickte kumm und septe sich dann mit gefalteten Händen dicht an der Thür auf einen Stuhl nieder.

Im Alter fließen die Thränen spärlicher, als in der Jugend, denn sonst hätte die alte Dorothea wohl auch geweint, wo sie ihren jungen Herrn vor sich stehen sah, wie sie seine Eltern hatte sterben sehen. Die treue Seele war mit der Familie aufs Innigste verwachsen, sie hatte mit der seltsamen Frau Professorin die Wirthschaft begonnen, und jedes Stück derselben war ihr an das alte Herz gewachsen, wie viel mehr noch die lieben Menschen, die stets mit richtigem Geth und Gefühl die Vortrefflichkeit der zuverlässigen Dienerin anerkannt und hochgeschätzt hatten. Und nun sah sie den Sohn ihrer seltsamen Frau sitzen, und blieb abermals zurück mit der Wittwe, und dem einzigen Kinde, die ihr kaum weniger theuer waren als ihre seltsame Herrin und die zu

Sohn. Ihre Gedanken wurden durch ein leises Klingeln an der Eingangstür unterbrochen. Sie öffnete, als sie Schritte im Nebenzimmer hörte und wollte dem Kommenden zu, kein Geräusch zu machen, und nun erschien in der Krankenkammer die Gestalt eines Mädchens von etwa zehn Jahren und eines sehr jungen Mannes von etwa achtzehn bis neunzehn Jahren. Das Kind eilte auf seine Mutter zu und umarmte sie flüchtig; der junge Mann kniete neben der jungen Frau nieder und flüsterte leise:

„Wie geht es Daniel Georg? Schlecht, wie ich sehe! Soll ich bei Dir bleiben, oder soll ich Dir die Eltern schicken? Daniel Georg ist ja ganz verändert! Komm Eva, laß Mama los. Was meinst Du Lante, soll ich Eva nicht lieber wieder mit mir nehmen?“

„Nein, Walter, laß sie mir, sie ist ja das Einzige, was mir bleibt,“ und dabei umschlang Martha das Kind und septe und sog es schlußend an sich. Da erwachte der Kranke und indem er sich mühsam auf seinem Lager etwas in die Höhe richtete, rief er:

„Martha, wo bist Du, und wo ist das Kind?“

„Hier sind wir alle, Daniel Georg,“ rief Walter freudig und antwortete statt der jungen Frau, deren Stimme zu thranenvoll geklungen hätte. „Ich habe soeben Eichen nach Hause gebracht, Du weißt doch, daß Du mir ein für alle Mal diesen Ritterdienst übertragen hast, und wenn ich zu Hause bin, dann lasse ich mich auch nicht nehmen. Nun will ich aber wieder heim. Lebe wohl, Daniel, ich wünsche Dir eine gute Nacht!“

Damit brach er die abgemessene Hand Hochbergs, und sah dann zu Martha wendend, flüsternd er dieser still zu:

„Ich schicke Dir den Vater!“ damit verschwand er und etwa zehn Minuten später trat der Major von Altenhof bei Martha ein. Ein Blick auf den Kranken genügte, um ihm zu zeigen, daß

Walter nicht gehabt hatte, als er ihnen anghell zugestimmt hatte:

„Vater, ein Stüber, Daniel Georg stirbt!“

Hochberg hatte sich aufgesetzt, sein Weib saß neben ihm und hielt ihn in den Armen, Eva saß auf der andern Seite an dem Kranken gelächelt und weinte leise. Sie war ja noch fern davon, das sich hier vollziehende Ereigniß in seiner ganzen Tragweite zu begreifen, aber sie sah ihre Eltern leiden, und das war für das sensible Kind genug.

„Wie ist jetzt viel weiler, Martha,“ sprach Hochberg mit matter Stimme, „der Schlaf hat mir gut gethan! Ei, lieber Major, das ist schön, daß Sie mir noch ein Stündchen Gesellschaft leisten wollen. Ich fühle mich fast schmerzfrei, aber doch sehr matt, gerade als könnte ich wieder schlafen, und doch bin ich eben erst erwacht. Martha, Du hast mir heute noch nicht mein Lieb gesungen, obgleich es ein so schöner sonniger Tag war. Thue es jetzt, ich seße mich in meinen bequemen Lehnstuhl und höre Dir zu. Reiche mir Deine Hand, Eichen, und führe mich, und auch Sie, lieber Freund, müssen mir helfen, es geht nicht mehr allein!“

Mit vieler Mühe ward die Liebesbelohnung vollbracht. Der Major septe sich auf einen Stuhl neben dem Kranken, der die Hand seines Kindes festhielt, Martha winkte der alten Dorothea, hinaus zu gehen, dann septe sie sich an das offene Pianino und begann mit von Thranen fast erstickter Stimme leise, leise das alte Lied:

„Sonnenlicht! Sonnenchein!“

Beinahe elf Jahre lang hatte sie es ihrem Georg fast täglich vorgesungen müssen und nur besondere Ereignisse hatten sie davon abhalten können, dem Versprechen, welches sie ihm als Braut gegeben, ihm täglich dieses Lied zu singen, treuen zu werden. Als sie bei dem dritten und letzten Verse ankam, der vom Scheiden auf ewig sprach, da reichte Martha's Kraft jedoch nicht länger aus, sie erhob sich und flüchte vor ihrem

Stettin, 17. Januar 1887.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Act. n. Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours vom 17.	
Preussische Fonds.		Berg.-Märk. 1. C.		Berg.-Märk. 1. C.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours vom 17.	
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Hypotheken-Certifikate.	100,00	Industrie-Papiere.	100,00	Wechsel-Cours vom 17.	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 4 1/2%	106,35	Berg.-Märk. 1. C.	100,00	Berg.-Märk. 1. C.	100,00						

